

Eine Kritik am Armeetag des Eidg. Schützenfestes

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709163>

Nutzungsbedingungen

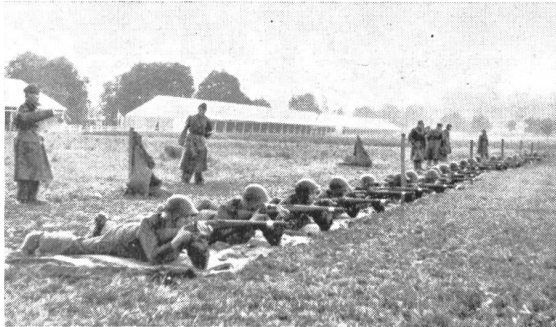
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Kritik am Armeetag des Eidg. Schützenfestes

(H. A.) Der Schießstand und die Organisation auf dem Schießplatz haben vortrefflich funktioniert und keine Wünsche offen gelassen. Daß den Schützen das Endresultat nicht gezeigt wurde, hätte noch akzeptiert werden können. Aber es war psychologisch falsch und leistete dem Mißtrauen gegen-



über der Organisation Vorschub. Es wäre niemandem gedient, wenn wir an dieser Stelle verschweigen würden, daß uns der Armeetag in Lausanne, verglichen mit dem Armeetag in Chur vor fünf Jahren, enttäuscht hat. Viele Wehrmänner und ihre Einheitskommandanten, die sich mit viel Eifer und Opfern an Zeit und finanziellen Mitteln auf Lausanne vorbereitet hatten, teilen diese Enttäuschung und fühlen sich um ihren Einsatz betrogen. Wir möchten mit unseren Worten keine bestimmten Personen anklagen. Der Berichtersteller glaubt, daß es eine ganze Reihe von Faktoren sind, die bei verschiedenen Instanzen zu suchen sind, die zu dieser Enttäuschung beitragen.

Daß bei einer solchen Riesenorganisation mit über 1300 Schützen an einem Tag kleine Fehler und Unebenheiten vorkommen, ist immer zu erwarten. Darüber wird jeweils auch mit großem Verständnis hinweggesehen. Die Anhäufung solcher Fehler und Nachlässigkeiten darf aber nicht unbesprochen bleiben. Wir sind es unseren Wehrmännern und der Sache der außerdienstlichen und freiwilligen Tätigkeit schuldig, daß darüber nicht geschwiegen wird.

Daß ausgerechnet die Rangverkündung der Armee um eine ganze halbe Stunde zu spät begann, war bereits ein schlechtes Omen. Die Tatsache, daß anlässlich dieser feierlichen Rangverkündung die Standarten der Geb. Brig. 12 und der L. Brig. 3 an Gruppen abgegeben wurden, die infolge Rechnungsfehlern oder anderer Versehen irrtümlich zum Sieger ihrer Heeresseinheit ausgerufen wurden, ist einfach unverzeihlich. Dazu kommt noch, daß zwei Gruppen an der Rangverkündung die Standarten anderer Heeresseinheiten erhielten. Das weißrote Band, mit dem der Armeesieger ausgezeichnet werden sollte, war an der Rangverkündung nicht aufzutreiben. Die größten psychologischen Fehler wurden dort gemacht, wo es darum ging, die Resultate des um 14 Uhr beendeten Schießens fehlerlos und pünktlich herauszubringen. Außer den 12 besten Gruppen blieben alle andern Resultate unbekannt. Die meisten Gruppen und die sie begleitenden Einheitskommandanten verließen Lausanne ohne Kenntnis ihrer Resultate. Selbst dem Pressedienst war

es um 18 Uhr des 7. Juli unmöglich, irgendwelche genauen Resultate zu erhalten; es sickerte lediglich durch, daß zwei Standarten an die falschen Gruppen abgegeben wurden. Eine Liste der besten Einzelschützen, der Einzelauszeichnungen (Scharfschützenabzeichen und Schützenabzeichen)

Auftakt zum Eidg. Schützenfest in Lausanne

Auf der eidg. Festanlage von Ecublens absolvierten in Anwesenheit von Bundesrat Kobelt und den höchsten Kommandanten der Armee und aller Armeefünfergruppen 265 Armeefünfergruppen ihr Schießpensum.

fehlte. Durch dieses Versagen wurde auch der Pressedienst unschuldig in Mitleidschaft gezogen, und dem Armeetag, d. h. unseren im freiwilligen und außerdienstlichen Einsatz stehenden Wehrmännern ging die verdiente Publizität verloren. Das war der Preis für den hingebungsvollen



Hoher Besuch am Eidg. Schützenfest

Unser Bild zeigt v. l. n. r.: Oberstdiv. Petry, Waffenchef der Artillerie, Oberst Fontana, General Guisan, Oberstdiv. Frick, Kdt. der 5. Division, Oberstbrigadier Soutter, Kdt. Leichte Brigade 1, und Oberstbrig. De Blonay, Kdt. Terzone 1.

freiwilligen Einsatz der Wehrmänner, die an den Ausscheidungen ihrer Einheiten teilnahmen, die Geld und Zeit opferten, um sich an verschiedenen Trainingstagen für Lausanne vorzubereiten!

Leider wurden unsere Wehrmänner auch das Opfer anderer Unzulänglichkeiten «hinter der Front». Das Schießkomitee hatte den Teilnehmern des Armeetages die

willkommene Gelegenheit geboten, gleichzeitig mit dem Feuer auf die Stichscheiben zu beginnen. Davon wurde natürlich reger Gebrauch gemacht. Nachdem aber entgegen dem bestehenden Reglement die Schießbüchlein nicht rechtzeitig zum Versand gebracht wurden, hatten sich einzelne Schützen stundenlang um diesen Ausweis zu bemühen. Nach der Rangverkündung begaben sich verschiedene Armeeschützen in die Stände, um dort ihre Stiche noch zu schießen. Sie mußten aber unverrichteter Dinge wieder abziehen, da der Schießbetrieb einfach vorzeitig eingestellt wurde.

Zusammengefaßt möchten wir in Uebereinstimmung mit vielen Besuchern des Armeetages feststellen, daß uns der Armeetag des Eidgenössischen Schützenfestes in Chur 1949, dessen Akten wir noch einmal vorgenommen haben, einen besseren, ja einen begeisternden Eindruck hinterließ. Es ist zu hoffen, daß auch die maßgeblichen Vertreter des EMD ihre Beobachtungen zu den angeführten Punkten gemacht haben und dafür sorgen, daß die erwähnten Fehler in Zukunft nicht mehr vorkommen. Wenn der Eidgenössische Schützenverband und die Organisatoren des «Eidgenössischen» auf einen Armeetag Wert legen, sollte ihnen von den dafür verantwortlichen Instanzen des EMD auch ein unbedingt einzuhalten-

des Pflichtenheft zur würdigen Durchführung dieser Veranstaltung vorgelegt werden. Auf der anderen Seite sollte auch das EMD mit den zur Durchführung des Armeetages benötigten Mitteln nicht knausrig sein. Eine gute Vorbereitung und eine reibungslose Organisation eines Armeetages läuft nicht gratis und bedarf bestimmter finanzieller Mittel.

Das Eidg. Armeewett-schießen in Lausanne

Den Auftakt in Lausanne bildete der Armeewettkampf, welchen 265 Fünfergruppen mit einem neuartigen Serienschießen aus 250 m Distanz bestritten. Siegerin wurde die Gruppe der Geb. Füs. Kp. 1/35 (Geb. Brig. 11) aus dem Berner Oberland. Unser Bild zeigt den Schießleiter, Oberst i. G. Nicolas, der den Siegern gratuliert. V. l. n. r.: Wm. Lauener, Wm. Müller, Kpl. Mani, Gefr. Stähli und Füs. Kneubühler.

Photopreß-Bilder d. Zürich

